**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 20=40 (1874)

Heft: 1

**Artikel:** Eine Studie über die deutsche Armee

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94786

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

# Organ der schweizerischen Armee.

XX. Jahrgang.

Der Ichweig. Militarzeitschrift XL. Jahrgang.

Bafel.

10. Januar 1874.

Nr. 1.

Erscheint in wöchenklichen Rummern. Der Breis per Semester ist franko burch die Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben direkt an "B. Schwabe, Berlagebuchhandlung in Bafel" abressirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortliche Rebaktion: Oberst Wieland und Major von Elgger.

Inhalt: Gine Studie über die deutsche Armec. — Die Divisionsmanover der IV. Armeedivision zwischen Freiburg und Murten. — Eidgenoffenschaft: Jahresversammlung des Kavallerievereins der Centralschweiz; Waadt: Militärsteuerpflichtige. — Austand: Deutsche Reich: Die neue Geschigauskustustung der beutschen Feldartillerie; Besagerungspart des deutschen Heeres; Krankreich: Rekrutirung in Frankeich; Bazaine und Mac Wahon; Reorganiferung der republikanische Garde in Paris; Budget; Ecole de St. Cyr; Holland: Anwendung der hydraulischen Kraft in der Artillerie; Italien: Beränderungen in der Organisation der italienischen Armece Die ttalienischen Armece Anwanandanten; Russand: Armee-Nahrungsmittel. — Berschledenes: Der Prozes Bazaine XI.; Refogneszirung des deutschen großen Generalstades; Reinigen der Gewehre mittelst Petroleum.

# Gine Studie über die beutsche Armee.

Bei Gelegenheit ber Herbstmanöver ber 29. (babischen) Division.

(Rapport an bas eibgen. Militarbepartement von herrn Generalstabshauptmann William Favre.)

Nachbem ich unter Befehl bes herrn Oberst Paravicini vom 28. August bis 10. September ben Feldmanövern der badischen Division (des Generals von Wonna) beigewohnt hatte, wurde ich von meinem Chef beauftragt, einen Theil des Berichts an das eidgen. Militärdepartement zu versassen.

Ich hatte in bemfelben, bem erhaltenen Auftrag gemäß, zu behandeln:

- 1. Die Feldmanover der beutschen Armee,
- 2. die Taktik ber beutschen Infanterie,
- 3. ben Sicherheitsbienft.

Ich habe bei bem Studium des ersten Gegenstanbes es mir zur Aufgabe gestellt, den Geist, welcher der Leitung und der Ausführung der Manöver zu Grunde liegt, gut zu ersassen und zu zeigen, wie viel mehr, als bei uns der Fall ist, die Deutschen bestrebt sind, sich den wirklichen Kriegsverhaltnissen zu nähern.

In bem zweiten Abschnitt habe ich es versucht, burch ein Beispiel von dem, was ich über Taktik der Infanterie bemerkt habe, im Allgemeinen Rechensichaft abzulegen, um zu zeigen, daß die Preußen gewisse Grenzen bei Unwendung der geöffneten Ordnung nicht überschreiten, und wie sie bestrebt sind, die derselben anhängenden Nachtheile zu vermindern.

Im Vergleich zu bem, was ich in bem Großherzogthum Baben und bei uns gesehen habe, sowie
burch Bemerkungen preußischer Offiziere, die unsern Uebungen und Felbmanövern beigewohnt haben, habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß man in unserer Armee die Anwendung der dünn geöffneten

Ordnung übertreibt und daß es nothwendig ist, biesem verderblichen Streben entgegen zu wirken.

Was ben Sicherheitsbienst anbetrifft, so habe ich mich bamit begnügt, die Hauptgrundzüge besselben während des Marsches zu skizziren, ohne jedoch in die große Zahl der einzelnen Vorschriften eintreten zu können.

Ugber ben Borpostenbienst habe ich nichts besonberes zu bemerken.

Indem ich Ihnen diesen Bericht übersende, erlauben Sie mir, herr Bundesrath, Ihnen meinen Dank abzustatten, daß Sie mich zu diesem Dienst, welcher für mich voll Interesse und sehr lehrreich war, bestimmt haben.

Genehmigen Sie die Berficherung meiner größten Sochachtung.

William Favre, Sauptmann im Generalftab.

Geift ber Leitung (Anordnung) unb Ausführung ber Feldmanöver.

Diese Manöver sind bestimmt, die Anführer mit der Leitung combinirter Truppen vertraut zu machen, indem sie jeden soviel als möglich in Bershältnisse, die mit denen des Krieges Aehnlichkeit haben, versetzen.

Die höheren Offiziere aller Waffen, vom Grab eines Majors angefangen, erhalten babei wenigstens für einen Tag ein unabhängiges Kommando. Sie werben im Allgemeinen berufen, eine größere, als die ihnen zukommende taktische Einheit zu befehligen, was den Vortheil hat, Gelegenheit zu geben, ihre Fähigkeit zu beurtheilen, und sie für ihre kunftige Stellung vorzubereiten.

Jebe Division hat jährlich 12 Manövrirtage, die in 4 Serien von je 3 Tagen eingetheilt werben.

Die 1. Serie umfaßt die Manöver ber ersten, in zwei gleiche Theile getheilten Brigabe.

Auf jeber Seite befindet fich:

1 Regiment Infanterie, von 3 Bataillonen.

1 Batterie von blos 4 Geschützen und ohne Caiffons.

2-3 Estabronen Ravallerie.

Die Oberstlieutenants und alteren Majore fommandiren ber Reihe nach eine ber beiben Barteien.

Die jungeren Majore versehen ben Dienst als Kommandanten ber Avantgarbe und ber Borposten; bie Obersten sind Schiebsrichter; ber Brigabe= und Divisionsgeneral inspiziren und machen bie Kritik.

2. Gerie. Dasfelbe für bie zweite Brigabe.

Um die Beaufsichtigung von Seite bes Divisionärs zu erleichtern, finden die Brigademanöver nicht gleich= zeitig statt.

3. Serie. Die ganze Division manovrirt in zwei einander gegenüberstehenden Brigaden.

Stärke jeber Partei: 2 Regimenter Infanterie ober 6 Bataillone. 1 Regiment Kavallerie ober 5 Schwadronen. 3-4 Batterien Artillerie, benn man fügt den 4 Divisionsbatterien einige von den 8 Batterien ber Korpsartillerie bei.

Kommanbanten ber Parteien: Die Oberften und Brigadiers.

Kommandanten ber Avantgarden und Borposten: Die ältesten Majore und Oberstlieutenants.

Schiebsrichter: Die Brigadiers und verfügbaren Obersten.

Inspektor: Der Divisionsgeneral.

4. Serie. Die ganze Division manövrirt gegen einen markirten Feind, bessen Stärke zwischen einem Regiment bis zu einem Bataillon, nebst 1 Eskabron und 1 Batterie wechselt.

Chef ber Abtheilungen: Für die Division: Die Brigadegenerale oder der Divisionar. Für den marskrenden Feind irgend ein Oberst oder Oberstslieutenant.

Kommanbanten ber Avantgarbe: Die Obersten und Oberstlieutenants. Man stellt mahrend ber Dauer bieser Serie keine Vorposten mehr aus.

Schiebsrichter: Die verfügbaren Obersten und Brigabiers.

Inspektor: Der Kommandant des Armeekorps. Nachdem wir den Unterschied in den verschiedenen Manövrirserien bargelegt haben, werden wir sehen, in welcher Weise sich die Manöver eines Tages abwickeln.

Den Abend vor bem Manöver wird an die bestreffenden Offiziere ein Exemplar der für den folsgenden Tag von Seite des Brigadiers oder Divisionars getroffenen Dispositionen vertheilt. Diese Dispositionen sind in folgender Beise abgefaßt.\*)

## 

(Diefer ift für die Serie von 3 Tagen ober mehr gulstig. Er wird in ben Dispositionen fur die folgenden Tage wiederholt.)

In der Disposition wird die Rriegslage und die Operationen der Armeen und Armeeforps, denen die Truppenabtheislungen angehören, die einander gegenüberstehen werden,

angegeben. In berfelben find auch die Grunde angegeben, warum die Detachirung stattgefunden hat. Es ift eine einsache Darlegung, die 5 bis 10 Beilen nicht übersfteigt.

Befondere Aufgabe.

(Diefe wechselt alle Tage und ist für die beiden Parteien verschieden. Das Blatt ist aus diesem Grund bis an das Ende der Disposition in zwei Kolonnen getheilt.\*)

Mord=Rorps.

Unter diefer Rubrit , Besondere Boraussehung. "Idée speciale" befinden sich zwei verschiedene Sachen:

1. Die Geschichte der Ereignisse des vorigen Tages in 3 oder 4 Linien. Auf diese Beise wird der Chef täglich aufs Neue mit dem Laufenden der Situation so bekannt gemacht, als ob er schon des Tages zuvor die Operationen geleitet hätte.

2. Gin biefen Tag ju vollziehender Befehl, der furz und bundig abgefaßt, nur den zu erreichenden 2wed befannt gibt, ohne fich über die Art und Weise, zu diesem

ju gelangen, auszulaffen.

Es ist ein Befehl, wie er von einem höhern Befehlshaber (dem Divisionar oder Armeekorps-Kommandanten)
abgesendet werden könnte, wenn dieser nicht an Ort und
Stelle gegenwärtig, nur einen lakonischen, Tags zuvor
nach dem Gesecht abgesaßten Rapport und die Kenntniß
über das Terrain, welche eine gute Generalstabskarte gibt,
zum Führer hätte. Wenn ganz ausnahmsweise einige Ungaben über die Art zu operiren gemacht werden, so sind
diese nicht in Besehlssorm gekleidet, und der Octachementschef kann, da er die Sachlage besser kennt, in ganz verschiedener Weise vorgehen. Es wird ihm daraus bei der
Kritik kein Borwurf gemacht werden.

#### Süd=Rorps.

Die Infruttion wird gang im nämlichen Sinne abge- fast, beschäftigt fich aber mit dem entgegenstehenden Rorps.

(Bicrauf folgen für die beiden Detachements nachstehende

Angaben :

- a) Name des kommandirenden Offiziers für den benannten Tag.
  - b) Aufgahlung ber ihm unterstellten tattischen Ginheiten.
- c) Stunde und Ort, wo die Truppe Sammelftellung anzunehmen hat. Man mahlt für lettere meift einen Punkt, welcher zwischen den Vorposten und den Kantonnistungen liegt.
  - d) Stunde der Gröffnung der Feindseligkeiten.
- e) Name des Kommandanten der Borposten für den Abend und die darauffolgende Nacht.
  - f) Aufzählung der zu diesem 3med bestimmten Truppen.
- g) Ort, wo sich Vorräthe von Stroh, Holz u. f. w. für die Einrichtung der Bivouat's sowohl der Truppen als Vorposten zur Verfügung des Chefs vorsinden. Dieser Ort wird hinter dem Sammelplag gemählt.

Dasfelbe für das gegenüberftehende Rorps.

h. namen der Schiederichter für den befagten Tag.) Unterfchrift bee Chefe, welcher bie Disposition erlagi.

Nachbem ber Detachementschef diese Disposition ben Tag bevor er das Kommando übernehmen soll, erhalten hat, theilt er dieselbe, indem er sie in einen besondern Besehl umwandelt, den höhern Offizieren seiner Truppe mit.

Er schaltet überbies noch ein:

1. Die Eintheilung seines Korps in Avantgarde, Gros und Reserve; bie Namen ber Chejs ber ver-

\*) Die Disposition wird, so wie sie hier angeführt ift, nur ben Inspektoren, Schleberichtern und Zuschauern gegeben. In benen für die Chefs der beiden Parteien wird Alles, was das gegenüberstehende Detachement anbetrifft, ausgelassen, von dem speziellen Zwed angesangen, damit diese, wie es im Krieg der Fall sein wurde, weder von der Stellung, noch von der Starke bes Gegners, noch von den Besehlen, welche dieser erhalten hat, unterrichtet seien.

<sup>\*)</sup> herr Oberft Paravicini hat bie Dispositionen, bie uns von Tag zu Tag übergeben wurden, seinem Bericht beigefügt und es läßt fich aus benselben ersehen, wie die allgemeinen Unsbeutungen, welche ich jest geben werbe, auf jeden speziellen Fall angewendet werden.

ichiebenen Ubtheilungen und bie Truppen, aus melschen biefe jusammengesetzt find.

2. Wenn er schon einen Entwurf zu ber Art, wie er ben folgenden Tag zu operiren beabsichtigt, gemacht hat, so gibt er darüber allgemeine Andenstungen, wenn nicht, so unterläßt er es.

Ausführung der Manöver. Den folgenden Tag zur bestimmten Stunde findet sich der bezeichnete Chef auf dem Sammelplatz ein und übernimmt das Kommando seiner Truppe.

Sehen wir in welcher Lage er fich befindet.

Er kennt die Ereignisse ber vorhergehenden Tage, er hat vor fich einen siegreichen ober geschlagenen Feind; er kennt nicht genau seine Stärke, benn diese tann von einem auf ben anbern Tag burch Hinzufügen markirter Bataillone verändert werben, in= bem man die Ankunft einer Berftarkung annimmt, von welcher er nicht in Kenntniß gesetzt wird. Da ber Feind Tags zuvor frei ift, feine Stellung gu mahlen, fo fann er über biefen Bunkt nur bie ge= nauen Nachrichten besitzen, welche seine Borpoften gesammelt haben. Er hat durch eine vorhergehende Rekognoszirung bas Terrain, auf welchem er ma= nöbriren foll, nicht rekognoszirt und muß fich in Betreff biefes Bunttes auf die Rarte, die Erfunbigungen feiner Avantgarbe und in bem Dage, als er vorruden wirb, auf feinen militarifchen Blid verlaffen. Er hat einen beftimmten Zweck, ben gu erreichen er fich beftreben muß, über die Art, bagu zu gelangen, ift ihm volle Freiheit gelaffen.

Hinter seiner Linie befinden sich unter Befehl eines Offiziers der Intendanz, die für seine Truppen nöthisgen Berpflegungsvorräthe. Es wird angenommen, dieselben seien durch Requisition zusammengebracht ober aus den Berpflegskolonnen bezogen worden. Es ist seine Sache, dafür zu sorgen und sie so zu leiten, daß sie zur rechten Zeit in den neuen Kantonnisrungsorten eintreffen können.

Nichts hindert seine Unabhängigkeit. Die höheren Offiziere und Vorgesetzen, die sich in seiner Nähe bestinden, mengen sich durchaus nicht in seine Anordnungen. Sie beobachten, merken die Fehler auf, doch äußern sie sich darüber erst am Ende des Tages. Wenn jedoch in Folge schlecht getrossener Anordnungen die beiden Parteien gar nicht dazu kämen, sich zu begegnen, so würde der General sich erlansben, dem Kommandanten den richtigen Weg anzugeben, damit nicht ein ganzer Manövrirtag nut los verstoren gehe. Außer diesem Fall soll dieser weder Rathsichten des Gegners erhalten. Er besindet sich baher in allen Beziehungen in der Lage eines selbstständigen Besehlshabers im Kriege.

Sehen mir, in welcher Beife er fich benimmt, feine Aufgabe zu erfullen.

Sobald er angekommen ift, erkundigt er sich bei bem Kommandant seiner Vorposten über die, über den Feind gesammelten Nachrichten, macht dann seinen Plan zum Vormarsch und gibt in Folge bessen dem Chef seiner Avantgarbe die betreffenden Instruktioenen; diese rasch organisirt, beginnt ihren Vormarsch. Sobald die Avantgarde sich entwickelt und bie Linie

ber Vorposten überschritten hat, gibt ber Kommandant des Detachements Besehl, die letztern eins rücken zu lassen. Wenn die Avantgarde den ges wünschten Vorsprung erreicht hat, läßt er das Groß folgen und gibt dem Intendanten, welcher die Verpflegskolonne besehligt, die nöthigen Weisungen. Die ganze Truppe bleibt in Marschkolonne, dis die auf einer weiten Front ausgedehnten Ausspäher anzeizgen, daß sie auf die seindlichen Vorposten gestoßen seien.

Der Chef eilt bann an die Spite ber Avantgarbe und läßt unter seinen Augen die seindlichen Borstruppen zurückbrängen, bis er in der Lage ist, sich von der, vom Gros der seindlichen Kräfte besetzen Linie, eine Borstellung zu machen. Er sucht die seinbliche Stellung zu erkennen, wenn möglich die Bertheilung der seindlichen Kräfte zu entdecken, und untersucht rasch die Beschaffenheit des Bodens, auf welchem seine Truppen manöpriren sollen.

Er macht sobann seinen Plan, kehrt im Galopp zurud, um bem Gros, welches einstweilen seinen Marsch fortgeset hat, seine Befehle zu ertheilen, mährend die Avantgarde das Gesecht einleitet und nach Maßzabe, als es ihm zweckmäßig scheint, fortführt.

Der Kommandant entwickelt das Gros nach seinen Gedanken und die beiden Parteien stehen sich gegenüber. Es gibt dann einen sehr hervortretenden Woment, es ist dieses der der Vorbereitung des Angriffes durch das Feuer. Er dauert länger als die Zeit, welche nothwendig ist, die Truppen zu entwickeln, damit er allen sühlbarmache, daß es nothwendig sei, den Feind durch das Geschützseuer zu erschüttern und zu brechen, bevor man versuchen dürse, sich seiner Stellung zu bemächtigen. Endlich rückt die Infanterie entweder auf einem Punkt oder auf der ganzen Linie vor und schreitet zum Angriff.

Jest interveniren die Kampfichiedsrichter und die Art, wie sie ihr Amt verseben, scheint mir sehr richtia.

Jeber partielle Kampf, welcher nach bem Dafürshalten mit einem Bayonnetangriff endigen sollte, wird angehalten, wenn die gegenüberstehenden Trupspen sich auf 60 Schritt nahe gekommen sind. Sie bleiben unbeweglich in der Ordnung, in der sie sich befinden.

In diesem Augenblicke erkundigt sich der gerade auf dem Plat befindliche Kampfrichter nach der Stärke der beiden Truppen. Er zieht die Beschaffensheit der Oerklichkeit, um welche gekämpft wurde, und die mehr oder weniger vortheilhafte Art, in der sie angegriffen und vertheidigt worden, sowie die Art, in der die Truppen sich gegen die Wirkung des Feuers geschützt haben und die Verluste, die sie hätten erleiden müssen, endlich den Grad der Ordnung, in welchem sie sich im Augenblick des Anhaltens befunden haben, mit einem Wort, er zieht alle Elemente, welche im Krieg den Ersolg einer Partei entscheiden, in Anbetracht.

Chef seiner Avantgarde die betreffenden Instruktio- Sobalb die Meinung der Kampsrichter festgestellt ist nen; diese rasch organisirt, beginnt ihren Vormarsch. (sie sind bie Avantgarde sich entwickelt und die Linie der sie bei Gelegenheit der Kritik tadeln kann) geben sie ber einen Truppe ben Befehl, sich zuruckzuziehen. Diesem Befehl muß ohne Ginwendung Folge geleistet werben und fünf Minuten später kann die Gegenpartei die Stellung besehen.

Ich munichte einige Bemerkungen über biefe Art vorzugehen zu machen.

- 1. Sie vermeibet jeden unangenehmen Zusammenftog.
- 2. Sie erlaubt allen wichtigen Elementen bes Gefechts Rechnung zu tragen, welche eine entschiesbene Ueberlegenheit zu Gunften einer an Zahl geringern Truppe bedingen können.
- 3. Sie ist ungemein lehrreich besonbers für bie Subalternoffiziere.

In ben Gliebern verloren, gebeckt aufgestellt, sehen sie oft von Anfang bes Gesechtes an sehr wenig. Da sie ihre Mannschaft zu führen beschäftigt sind, oft burch bie Angriffe aufgeregt werben, so ist es ihnen ungemein schwer, sich von dem Zusammenhang ber Bewegungen, an welchen sie Theil nehmen, Rechenschaft abzulegen.

In biesen Augenblicken bes Anhaltens, bie oft lang genng andauern, und während benen alle Truppen, die an dem partiellen Gesecht sich betheiligen, sichtbar sind, können sie mit aller Bequemzlichkeit die Sachlage überblicken und für sich selbst, noch vor dem Spruch des Kampfrichters, ihr Urtheil fällen. Diese Entscheidung, welche von einem unparteisschen Borgesetzen ausgeht, sowie eine Abends nachsolgende Erörterung zwischen den Kameraden, berichtigt ihre Beurtheilung. Es ergibt sich daraus eine häusige Besprechung taktischer Gebanken und eine Art Unterricht über diesen Gegenzstand, welcher in keiner Beziehung bei unsern Insfanterieossizieren vorhanden ist.

4. Ich halte barauf zu bemerken, daß die Kampfrichter in diesen Theilgesechten, die auf der ganzen Linie engagirt werden, ohne jeden vorher gesaßten Gedanken entscheiden. Es ist nirgends angenommen, daß eine der beiden Parteien sich zurückziehen müsse. Derjenige, welcher am meisten aus dem Terrain und seinen Truppen Bortheil zu ziehen gewußt hat, hat das Necht, vorzurücken. Die Gewißheit, auf eine unparteissche Art von Seite der höhern Schiedsrichter beurtheilt zu werden, und seinen Theil des Einflusses an dem allgemeinen Ergebniß zu haben, eisert die Ossiziere an ihre Ausgabe, so klein sie sein mag, auf das Beste zu combiniren.

Das Ergebniß bieser einzelnen Theilgesechte gibt zusammen, wie in einem wirklichen größern Gesecht, das allgemeine Resultat und die geschlagene Truppe zieht sich zurück.

Es ist ans vielen Gründen erweisdar, daß die Manöver einer im vornhinein bekannten Richtung folgen und auf einem bestimmten Terrain stattsinz den müssen, um in den Stellungen einen Wechzsel zu ermöglichen. Um aber diese allgemeine Richtung, ohne die früher erwähnten Grundsätz zu beeinträchtigen, zu sichern, verstärkt der beutsche Gezneralstab, durch 1, 2, 3 oder 4 Bataillone, die durch 1 Kompagnie mit einer Fahne markirt werden, die Vartei, welche den Sieg davon tragen soll, so daß

es sehr arger Fehler ersorbern würde, um genöthigt zu sein, sich vor einem so beträchtlich schwächern Feind zurückziehen zu müssen. Diese Bataillone, welche in Reserve oder auf den wenigst wichtigen Theilen der Gesechtslinie verwendet werden, kommen selten dazu, ein simulirtes Element in die engagirte Linie hereinzubringen, die vollkommen aus wirkslichen Bataillonen gebildet wird.

Wenn trot ber numerisch geringern Zahl es einer ber Parteien gelingen würde, ben Erfolg das von zu tragen, so würde man sie benselben verfolz gen lassen, bis ein neuer, besser geleiteter Angriss die Manöver wieber ihren allgemeinen Lauf annehsmen ließe.

Sobald bas Gefecht einmal entschieben ift, und bie eine Partei ben Ruckzug angetreten hat, lagt man bie Truppen anbalten und auf ber Stelle ruben.

Auf ein gegebenes Signal eilen alle berittenen Offiziere zu dem Inspektor und auf dem Gesechtsfelb selbst findet die Kritik der Borpostenausstellung des vorigen Abends und der Manöver des Tages statt.

Es ist für einen Chef eine oft sehr heikle Sache, auf ber Stelle ein Manöver bis in die Einzelnsheiten zu kritisiren, ohne seiner Autorität zu schaben. Die Deutschen entledigen sich bessen in sehr anerskennenswerther Weise.

Während bes ganzen Manövers ist ber Inspettor überall, er beobachtet fortwährend und merkt alle Fehler auf. Er tabelt während ber Aktion nur die Fehler in den Details, die von kleinern Abtheilungen, deren Chefs der Kritik nicht beiwohnen, begangen werden.

Die Deutschen betrachten es als die beste Art, daß ihre Offiziere in Friedenszeiten einige Erfahrung erwerben, sie in ihre Fehler sich möglichst festrennen zu lassen, um ihnen Gelegenheit zu geben, daß sie selbst schon mährend bes Manövers die Folgen davon fühlen.

Da sie vor allen Offizieren kritisirt und von ihren Kameraden verspottet werden, so behalten sie diese Lektion gut in ihr Gedächtniß eingeprägt. Dieses geschieht jedoch mit solchem Takt und solchem Maß, daß deswegen ihr Gefühl sich selten beleidigt fühlt. Sie erkennen anständiger Weise ihre Fehler und sind entschlossen, ein zweitesmal sicher nicht in dieselben zu versallen.

Die Inspektoren begnügen sich aber nicht damit, während der Manöver alles gut zu prüsen, sie ersforschen in jedem Falle, wo Fehler vorgekommen sind, vor Allem die wahre Ursache, die erhaltenen Besehle u. s. w., damit sie mit voller Sachkenntnis urtheilen und die Verantwortung jenem, welcher sie wirklich veranlaßt, zuschieben können. Es ist dieses auch ein Mittel, den Fall auseinander zu sehen und benselben für die, welche ihn nicht gesehen haben, lehrreich zu machen.

Sie gehen bann zu ber Kritik ber Bewegung über. Alle Fehler, die aus Bersäumniß ober Uebertretung ber festgesetzten Regeln entstehen, werden hervorzgehoben, immer mit vieler Höslichkeit, doch in sehr entschiedener Beise.

Alle Fehler, die ihren Ursprung in Mangel an richtigem Verständniß, Geschicklichkeit und Gewandts heit haben, werden mit Maß und in freundlicher Weise getabelt.

"Nach meiner Ansicht, sagt ber General zum Obersten ober Hauptmann, würde ich so und so gehandelt haben." In solchen Angelegenheiten ist es nicht unmöglich, daß er sich täusche, es ist eine Sache ber richtigen Würdigung aller Verhältnisse. Aber er gibt nur seine rein persönliche Meinung ab und zwar mit soviel Schonung, daß selbst, wenn er sich vollständig täuschen sollte, seine Autorität durchaus darunter nicht leiden würde.

Es überrascht übrigens, wenn man sieht, wie bei ben beutschen Offizieren aller Berkehr leicht und höflich ist, und wie jeber stells seinen Rang und seine Stellung zu behaupten weiß.

Sobald die Kritik beendet ift, so bleiben die Abjutanten der taktischen Einheiten bei dem Generalstadschef ihrer Partei, welcher ihnen im Sattel die Befehle für den Abend und den kommenden Morgen diktirt. Dieses erspart ihnen die weitern Ritte von ihren Kantonnementen in das Hauptquartier.

Während dieser Zeit ergreifen die Truppen wiesber ihre Waffen, doch anftatt gleich in die Quartiere abzurücken, setzen sie das Manöver fort, um das Gesecht, wie es im Krieg geschehen würde, abzubrechen.

Die geschlagene Partei zieht sich unter bem Schut ihrer Arrieregarde zuruck, ber Sieger verfolgt sie mit seiner Avantgarde, welche dann anhält, wenn sie die Linie erreicht hat, die zur Aufstellung der Borposten für gunftig erachtet wird. Dan organi= firt und stellt die Feldmachen aus, mahrend die Ausfpaher in Berührung mit denen des Feindes bleiben, um von jeder Bewegung desfelben Renntniß gu erhalten. Das Gros, welches in einiger Entfernung die Avantgarde unterftütt hat, zieht sich nach und nach zurück und bezieht seine Kantonnemente; mas bie Vorposten für ihren Bivouat benöthigen, wird ihnen zugeschickt. Der Abtheilungschef berichtigt ihre Aufstellung, wenn diefes nothwendig erscheint. Nachmittags inspizirt der General die Vorposten und über= zeugt sich von der Art, wie der Dienst betrieben wird.

Man kann bei biefen Manovern ber Deutschen seben, wie sehr sie ben Bedingungen bes Krieges nahe kommen.

3ch füge einige Unmerkungen bei:

1. Die Dauer ber täglichen Manöver ist kurzer als bei uns. Die Zeiteintheilung ist im Allgemeisnen folgende:

Bon 6 bis 71/2 Uhr. Die Truppen begeben sich von ihren Kantonnementsorten auf ben ihnen ans gewiesenen Sammelplat.

Um 71/2 Uhr. Sammelstellung und Raft. Um 8 Uhr. Eröffnung ber Feinbseligkeiten.

Von 8 bis 9 oder 91/2 Uhr suchen sich die Parteien auf, finden sich und beginnen die Entwicklung. Von 91/2 bis 101/2 Uhr Gesechtsmanöver.

11 Uhr. Kritif und Ruhe für die Truppen.

11½ Uhr. Verfolgung des Feindes und Aus= stellen der Borposten. 12 bis 1 Uhr. Die Truppen beziehen ihre Kanstonnemente.

Für die entferntesten Truppen bauern der Marsch und die Manöver höchstens 6 bis 7 Stunden, unster benen sie 1 bis  $1\frac{1}{2}$  Stunden Rast erhalten.

- 2. Die Divisionsmanöver werben in einem etwas verschiedenen Sinne geleitet. Der markirte Feind hat nicht vollständige Handlungsfreiheit; man bezeichnet ihm seine Versahrungsart und die Stellunz gen, welche er besetzen soll. Was das Gros der Division anbelangt, so sucht man mehr eine große Uebereinstimmung in den Bewegungen des Ganzen zu erhalten, die Momente gut zu markiren und zu zeichnen, als die Initiative der einzelnen Anführer zu wecken. Es ist mehr ein Vorbild, welches man den Offizieren nach den Manövern, wo die Initiative aller nicht versehlt hat, Fehler und Unordnung zu veranlassen, vor Augen stellt.
- 3. Die Chefs suchen nicht eine ausgebehntere Front zu besetzen und Bewegungen zu unternehmen, welche eine weit größere Truppenzahl voraussetzen würden. Eine Brigade, eine Division besetzen ein Terrain, welches sie ohne Gefahr auch im Krieg besetzen könnten. So oft die Front bei den Manövern zu sehr ausgedehnt wird, fehlt es nie, daß dieser Feheler entschieden getadelt wird.
- 4. Ich weiß nicht, ob es angemessen mare, die Deutschen barin nachzuahmen, baß fie bie Manover immer auf einem unbefannten Terrain ausführen laffen. Dieses ist ihnen gestattet, aber in unserer Urmee icheinen die Rekognoszirungen nothwendig, um das allgemeine Verständniß des Terrains und ber taktischen Gedanken zu entwickeln. Man konnte jedoch am Ende der Manöver einen oder zwei Tage auf unbekanntem Terrain manovriren laffen. Es ware immerhin nothwendig, unfere Offiziere einzuüben, die Front einer Stellung rasch zu erkennen, b. h. sie zu rekognosziren, ohne bas vom Feinb besetzte und in seinem Keuerbereich liegende Terrain zu betreten. Es ist bieses ein verschiebenes Stubium. welches weit schwieriger ift und bei welchem man sich ber Karte zu behelfen miffen muß, um bas zu errathen, was man nicht sehen kann, welches aber allein im Telbe vortheilhaft ift.

(Fortfenung folgt.)

# Die Divisionsmanöver der IV. Armeedivision zwischen Freiburg und Murten.

Ben 3. v. Ecriba.

### Ginleitung.

Die Divisionsmanöver ber IV. Armeedivision, am 8., 9. und 10. September 1873 dürsen ein hohes Interesse bei allen übrigen Divisionen beauspruchen, weil sie bekunden, wie rastlos die höheren Besehlsstellen in der Armee an der unausgesetzten Weitersbildung der Truppe arbeiten und wie der Divisionsstommandant, Herr Oberst Merian, nicht allein die von Herrn Oberst Scherer, Kommandant der VIII. Division, betretene Bahn der taktischen Neuerungen weiter versolgt, unter Erzielung befriedigender Ressultate, sondern selbst einen Schritt vorwärts geht,